



Harald Fiebig Das Fenster als Schwelle zur Welt – Karl Hofers „Paar am Fenster“ von 1925

In dem großformatigen Gemälde „Paar am Fenster“ hält Karl Hofer einen scheinbar einfachen und alltäglichen Moment fest: In stiller Zweisamkeit schauen eine Frau und ein Mann aus einem Fenster.

Als Karl Hofer das Bild im Jahr 1925 malte, befand er sich auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. Bereits 1920 hatte er einen Lehrauftrag an der Berliner Kunsthochschule erhalten, ein Jahr später wurde er dort zum Professor ernannt. 1923 folgte die Berufung zum Mitglied der Preußischen Akademie der Künste. Und im darauffolgenden Jahr erschien in der Reihe „Junge Kunst“ die erste Monografie über ihn, verfasst von dem Kunstkritiker, Schriftsteller und Journalisten Benno Reifenberg.

Zahlreiche Ausstellungen im Inland mehrten seine Bekanntheit und festigten seinen Ruf als bedeutender Vertreter einer neuen Künstlergeneration. Aber auch im Ausland finden seine Werke große Beachtung: So erhält Hofer 1925 gemeinsam mit 42 weiteren Kunschtchaffenden, darunter Wassily Kandinsky, Henri Matisse und Pablo Picasso, die Gelegenheit, an der ersten Internationalen Kunstausstellung im Kunsthaus Zürich teilzunehmen. Diese Präsentation sollte erstmals in der Schweiz einen Überblick über die Kunst der Gegenwart geben. Sie zeigte Werke von Künstlern, „die als Begründer und Träger der Kunst unserer Tage gelten“, wie es im Vorwort des Kataloges heißt.

Nicht nur für diese Ausstellung stellte Karl Hofer das geheimnisvolle „Paar am Fenster“ zur Verfügung, ein Jahr später wurde es auch auf der renommierten International Exhibition of Paintings im Carnegie Institute in Pittsburgh gezeigt. Die große Schau bot in den 1920er-Jahren eine zentrale Plattform für den Austausch zwischen amerikanischen und europäischen Künstlern und brachte einem breiten Publikum die Strömungen der zeitgenössischen Kunst näher. Nur ein Jahr später, 1927, gehörte Hofer sogar der Jury der International Exhibition of Paintings an. Allein diese beiden Ausstellungsbeteiligungen zeigen eindrücklich, welch besondere Wertschätzung der Künstler dem „Paar am Fenster“ beimaß.

Mit seinen „Fensterbildern“ greift Hofer ein beliebtes Motiv aus der Kunstgeschichte auf, das bis in die Renaissance zurückreicht. Erstmals setzt er sich Anfang der 1920er-Jahre mit diesem Thema auseinander und variiert es in den folgenden Jahren auf vielfältige und spannungsvolle Weise. Zu sehen sind Mädchen, Frauen, einzelne Männer sowie Paare, die in kontemplativer Haltung am Fenster verweilen. Das Geschehen, das sie beobachten, wird nicht zum Bildinhalt – was sich vor ihren Augen entfaltet, bleibt ihr Geheimnis.

Hofer richtet den Fokus in unserem Bild ganz allgemein auf die zwischenmenschliche Beziehung von Frau und Mann. Der Raum hinter den Figuren liegt im Dunkeln, bleibt für den Betrachter undurchdringlich. Beide stehen dicht nebeneinander im engen Fensterausschnitt. Während sie ihre Ellbogen auf der Fensterbank abstützt, ruht seine rechte Hand sanft auf ihrer Schulter, und sein linker Arm formt innerbildlich eine rahmende Bewegung, welche die Frau beinahe schützend umfängt. Beide scheinen – in innerer Versenkung – zu einer Einheit verschmolzen.

Sinnbildlich steht das „Paar am Fenster“ für Hofers Streben nach einer allgemeingültigen und zeitlosen Form in der Kunst. Denn, so beschreibt es der Künstler in seinen 1952 erschienenen Erinnerungen: „Der Mensch und das Menschliche war und ist immerdauerndes Objekt meiner Darstellungen, Darstellung verstanden in einem tieferen, das Religiöse berührenden Sinn.“

Innenansicht der Bibliothek im Haus von Walter Bauer in Fulda. Deutsche Bauzeitschrift. 1960

115 Karl Hofer

Karlsruhe 1878 – 1955 Berlin

„Paar am Fenster“. 1925

Öl auf Leinwand. 100 × 83 cm (39 ¾ × 32 ¼ in.).
Unten links monogrammiert und datiert: CH 1925.
Rückseitig auf dem Schmuckrahmen ein Etikett
der Ausstellung München 1962 (s.u.). Dort auch
ein Etikett mit der Nr. 14240. Werkverzeichnis:
Wohlert 640. [3101] Gerahmt.

Provenienz

1927 von Carl Georg Heise beim Künstler für das
Behnhaus Lübeck gegen ein anderes Gemälde
getauscht / am 14.7.1937 im Behnhaus Lübeck als
„entartet“ beschlagnahmt, EK-Nr.: 14240 / Walter
Bauer, Fulda (ab 1940, seitdem in Familienbesitz)

EUR 120.000–150.000
USD 141.000–176.000

Ausstellung

Frühjahrsausstellung. Berlin, Akademie der Künste,
1925, Kat.-Nr. 85, m. Abb. / Internationale Kunstaus-
stellung. Zürich, Kunsthaus, 1925, Kat.-Nr. 213 / 25th
Annual International Exhibition of Paintings. Pitts-
burgh, Carnegie Institute, 1925, Kat.-Nr. 162 (Couple
at the Window) / Carl Hofer und Ernesto de Fiori.
Berlin, Galerie Alfred Flechtheim, 1927, Kat.-Nr. 24 /
Das Problem der Generation. Die um 1880 geborenen
Meister von heute. Teil 1: Die Deutschen. Berlin, Gale-
rie Alfred Flechtheim, 1927, S. 10, Kat.-Nr. 57 / Euro-
päische Kunst der Gegenwart. Zentenarstellung
des Kunstvereins Hamburg, 1927, S. 26, Kat.-Nr. 69, m.
Abb. / Carl Hofer und Ernesto de Fiori. Düsseldorf,
Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, 1927,
S. 5, Kat.-Nr. 40 / Karl Hofer. Das gesammelte Werk.
Mannheim, Städtische Kunsthalle, 1928, S. 14, Kat.-Nr.
123 / Karl Hofer. Berlin / Kollektivausstellung Karl
Hofer. Berlin, Berliner Secession und Galerie Flecht-
heim, 1928, S. 15, Kat.-Nr. 54 / Entartete Kunst – Bil-
dersturm vor 25 Jahren. München, Haus der Kunst,
1962, Kat.-Nr. 53, m. Abb. / Kunstdiktatur gestern und
heute. Berlin, Galerie Ben Wargin, 1963, Abb. S. 42

Literatur und Abbildung

Der Querschnitt, Jg. 6. 1926, Heft 9, Abb. nach S. 704 /
Bruno Erich Werner: Karl Hofer. In: Die Kunst für alle.
Jg. 42, Heft 7, 1926/27, Abb. S. 204 / Die Kunst für
alle. Velhagen & Klasings Monatshefte, Jg. 42, 1927/28,
Bd. 2, Heft 10, Tf. zw. S. 400/401 (Am Fenster) / Anton
Mayer: Karl Hofer. In: National-Zeitung, Berlin, Nr. 265,
11.11.1928 / Gustav Hartlaub: Karl Hofer. In: Illustrierte
Zeitung, Leipzig, Nr. 4360, 1928, Abb. S. 502 / Oscar
Bie: Letter from Berlin. In: Apollo, Jg. 9, Jan. 1929, S. 46 /
Carl Georg Heise: Karl Hofer zum 50. Geburtstag. In:
Kunst und Künstler, Jg. 27, 1929, Abb. S. 55 / Kurt
Martin: Mannheim, Kunsthalle: Karl Hofer. In: Kunst
und Künstler, Jg. 27, 1929, S. 76 / Gustav Hartlaub: Karl
Hofer, ein badischer Maler. In: Ekkart, 12.1931, Abb. S. 23
(Liebespaar) / Carl Georg Heise (Hg.): Lübecker
Kunstpflege 1920–1933. Lübeck, 1934, S. 86, Nr. 114,
m. Abb. / Arnold und Anneliese von Borsig: Privatkata-
log der Sammlung Walter Bauer. Berlin, Gebr. Mann
Verlag, [1941], o.S., m. Abb. / Karl Hofer: Und Gips-
figuren weinen. In: Sonntagsblatt, Hamburg, Nr. 34,
22.8.1954, Abb. S. 7 / Heinz Braun: Karl Hofer. See-
bruck, Heering Verlag, 1971, S. 4, Abb. 4 / Walter
Laqueur: Weimar, A Cultural History 1918–1933. Lon-
don, Weidenfeld and Nicolson, 1974, S. 168 / Jenns E.
Howoldt: Bildersturm im Behnhaus. Lübeck, Museum
Behnhaus, 1987, S. 1 und Abb. 10

